



### **„Traufgänger“ in der Schwäbischen Alb**

Draufgänger kann man die TeilnehmerInnen der Fachgruppe Kultur und Reisen mittlerweile nur noch mit Abstrichen nennen. Gerade deshalb schien es reizvoll, für die diesjährige Wanderwoche die „Traufgänge“ rund um Albstadt-Ebingen auszuwählen.

Seit ein paar Jahren ist an die Stelle der Fernwanderungen im europäischen Ausland eine jährliche Wanderwoche im Süden der Republik getreten. Auch in den ersten beiden Corona-Jahren konnte dieses Konzept fortgeführt werden, da die Unterkünfte - Wohnmobile, Wohnwagen und separate Ferienwohnungen – eine gewisse Distanz ermöglichten.

In diesem Jahr verbrachten 14 TeilnehmerInnen eine sonnenreiche Woche auf einem Campingplatz in Albstadt-Ebingen, der bezeichnenderweise „Sonnencamping“ heißt.

Der Gemeindegemeinschaft Albstadt, auf halbem Weg zwischen Stuttgart und Bodensee gelegen, hat für seine Gäste abwechslungsreiche Wanderrouten zusammengestellt, die unter dem Namen „Traufgänge“ firmieren.

Insgesamt acht Sommerwegen und zwei Winterwegen verschiedener Länge in den Schwierigkeitsgraden leicht, mittel und schwer sind aller bestens präpariert, gut markiert und ausgeschildert. Selbst Zugangswege zu Bushaltestellen und Parkplätzen sind mit Schildern versehen. Immer wieder nutzte unsere Wandergruppe die örtlichen Busse an der Haltestelle vor dem Campingplatz. Dank des 9€-Tickets konnten wir ganz unkompliziert unterwegs sein.

Durch schattigen Wald und manchmal auch über (zu) sonnige Wiesen und Wacholderhänge folgten wir den Rundwanderwegen auf der „Ochsenbergtour“, über die „Wacholderhöhe“, entlang der „Hossinger Leiter“ (ein früherer Treppen- und Leiterweg von der Gemeinde Hossingen zum Bahnhof im Tal, der heute auf Treppen begehbar ist), auf der „Wieserunde“ und auf dem „Traufgang Zollernburg-

Panorama“. Die letztgenannte Runde beeindruckte mit Waldwegen, gesäumt von alten Bäumen, die unmittelbar dem Albrauf folgen. Ausblicke über die Dörfer, Hügel, Wälder und Wiesen zu Füßen des Traufs bieten sich immer wieder zwischen den Bäumen. Sie lassen sich besonders entspannt genießen, weil Bänke, Sitzgruppen und hölzerne Liegen dazu einladen. Das Panorama der über Hechingen auf einem Bergkegel gebauten Burg Hohenzollern übertrifft alles.



*Zünftiges Wandern am Trauf und geselliges Grillen am überdachten Grillplatz*

Dagegen enttäuschten die vielen Berggasthöfe, die wir erwartungsvoll angesteuert hatten, mit dem Aushang „Wegen Urlaub geschlossen“. Schließungen ausgerechnet in der Ferienzeit – ob die Personalnot in der Gastronomie uns die Türen verschloss, fragten wir uns wiederholt. So waren am Abend (z.T. gemeinsames) Kochen und ein Grillabend angesagt. Der Campingplatz bietet sogar einen Aufenthaltsraum, in dem die Gruppe die Tage ausklingen lassen und den folgenden Tag vorbesprechen konnte. Die Abende auf der rauhen Alb waren nämlich schon herbstlich kühl.



An unterschiedlichen Tagen klinkten sich Einzelne oder kleine Grüppchen aus den Wandertouren aus und genossen und erkundeten, was die Gegend sonst noch zu bieten hat: das Erlebnisbad „Badkap“ oder die gepflegte Innenstadt von Ebingen mit ihren unzähligen skurrilen Skulpturen, deren Gesichter so manchem oder mancher aktuellen PolitikerIn nachempfunden sind.





*Betreutes Wandern in der Natur, mit und ohne unseren Hütehund Ayla*

Ganz besonders interessant war der Besuch des „Maschenmuseums“ in Tailfingen. In einem ehemaligen Fabrikgebäude einer Textilfirma wird die Geschichte der Fertigung von Trikotstoffen in den Tälern der Alb seit dem 18. Jahrhundert anschaulich präsentiert: Rundstrickmaschinen, die in großer Zahl zusammengetragen sind, und spezielle Maschinen für die Fertigung und Ausrüstung insbesondere von Unterwäsche und Strümpfen. Sie zeigen, wie sehr schwäbischer Erfindergeist diesen Industriezweig vorangebracht und dafür gesorgt hat, dass Menschen in einer Region mit kargen Böden („Auf der Alb wachsen mehr Steine als Kartoffeln.“) Arbeit und Brot finden konnten. Ein leichtes Leben hatten die Äbler trotzdem nicht, wie auf Plakaten zu sehen ist, die vor den Unfallgefahren an den frühen Maschinen warnen.

Am Ende unserer Wanderwoche hieß es Abschied nehmen von den grünen Wiesen der Alb und die Heimfahrt antreten in Regionen, deren Wiesen gelb-braun und ausgetrocknet sind nach zu viel Sonne und zu wenig Regen.

Bericht von Elke Eyer  
(Die Bilder sind von Sibylle, Freya, Renate, Johannes und Hans)